



Rosa Rindler Wwe. Trebo Zelé, Enneberg

Rosa wurde im Gardertal geboren und verbrachte ihre Kindheit auf einem Bergbauernhof hoch über Enneberg. Sie war das vierte von sieben Kindern. Sie sang fleißig beim Kirchenchor mit und ging mehrere Jahre zur Traubenernte nach Meran. Ihren Mann Alois lernte sie im Alter von 26 Jahren kennen, er war 27. Zwei Jahre später heiratete das Paar. Alois erbt den Bergbauernhof Zelé und die beiden zogen dorthin. „Arbeit gab es viel, aber das war früher so, wir kannten nichts anderes“, sagt Rosa. Alles wurde mit der Hand bearbeitet, statt eines Traktors wurde das Pferd eingespannt. Manchmal hatten sie auch Hilfe, bezahlt wurden die Arbeiter mit dem was der Hof hergab, meistens dankten Rosa und ihr Mann den Helfern mit Eiern oder Milch. Rosa beschreibt ihren Alois als einen fleißigen Bauer und einen guten Mann. In seinen letzten Jahren war er im Winter auch zusätzlich beim Skilift tätig. Am Hof gab es damals fünf Kühe. Butter und Käse wurden selbst gemacht und das Brot eigenhändig gebacken. Sie bewirtschafteten auch ein Getreidefeld. Sie lebten bescheiden und versuchten so viel als möglich selbst herzustellen. Das erste Kind, Helga, wurde bereits ein Jahr nach der Heirat geboren. Es folgten Anton, Gustl, Franz und Marta. Alois wurde herzkrank. In seinem letzten halben Jahr verspürte der 42-Jährige starke Schmerzen. Er hätte eine Operation machen können, doch dazu hätte er nach Innsbruck oder weiter in den Süden fahren müssen. Das war damals undenkbar. 1977 verstarb Alois. Man wusste zwar, dass er krank war, aber dass es so schnell gehen würde, hat sich keiner gedacht. Plötzlich stand die 41jährige Rosa mit fünf kleinen Kindern alleine da, das Älteste zwölf, das Jüngste kaum zwei Jahre alt. „Man konnte einfach nix dagegen tun und das Leben hot gmiast weitergehn“, sagt die Bäuerin heute. Eine Bekannte legte ihr ans Herz: „Irgendwie geht’s schon weiter. Und wie es geht, geht’s eben.“ Daran gedacht, den Hof zu verkaufen, hat Rosa nie. Dort war ihr zu Hause und das ihrer Kinder. Jahrelang hat Rosa nach dem Tod ihres Mannes noch geweint. Trost fand sie im Glauben. Das Beten und der Besuch der Messen hat ihr über die schwere Zeit hinweggeholfen. Die Nachbarn waren ihr stets eine große Hilfe. Wenn sie einmal dringend wegmusste, konnte sie die Kinder zu ihnen bringen. Auch auf dem Feld halfen sie mit viel Einsatz mit. Der Bruder von Alois und Rosas Geschwister waren auch stets für die Familie da und halfen, wo sie nur konnten. Mit 23 Jahren übernahm der älteste Sohn, Anton, schließlich den Zelé-Hof. Zuerst wurde der Stall umgebaut, dann auch das Wohnhaus. Und durch die Maschinen wurde die Arbeit einfacher. So ist heute alles viel leichter zu bewirtschaften. Im Stall stehen 12 Kühe und nebenher wird Urlaub auf dem Bauernhof angeboten. Rosa hat mittlerweile neun Enkelkinder und drei Urenkel, sie bereiten ihr große Freude. Ohne die Hilfe von Mitmenschen und der Hilfe Gottes wäre dies alles für Rosa viel schwerer zu ertragen gewesen. Sie hat viel gearbeitet, von früh bis spät, um ihren Kindern das täglich Brot geben zu können: **„Das Beten hat mir fest geholfen, der Glaube stärkt einen schon und gibt einem ganz viel.“**

Bezirk Pustertal:

Witwe: Rosa Rindler Wwe. Trebo geb.1936

Ehemann: Alois Trebo, geb. 1935, gest. 1977

Kinder: Helga (1965), Anton (1967), Gustl (1971), Franz (1973), Marta (1975)

Hof: Zelé, Enneberg, Nebenerwerbsbetrieb, Milchwirtschaftsbetrieb, Urlaub auf dem Bauernhof, 8 ha Wiesen, 16 ha Wald, 10 GVE (Großvieheinheiten) 1.550 m Meereshöhe, geschlossener Hof, Erbhof,